



Erdöl

Erdöl ist der Treibstoff der modernen Industriegesellschaft. Der fossile Brennstoff macht Staaten oder Potentaten, die über ein Erdölvorkommen verfügen, reich – der Begriff vom «schwarzen Gold» kommt nicht von ungefähr. Erdöl entsteht über Millionen von Jahren aus Ablagerungen am Meeresgrund. Abgestorbene Organismen wie Algen oder Plankton zersetzen sich nicht, wenn Sauerstoff fehlt, sondern werden zu Faulschlamm. Unter dem Druck weiterer Sedimente



wandelt sich bei bestimmten Bedingungen der angesammelte Kohlenwasserstoff um, es entsteht Öl und Gas. Die Förderung der Ölvorkommen ist oft sehr aufwendig – und gefährlich, wie die Explosion einer Ölplattform im Golf von Mexiko gerade zeigte. Genutzt wird Erdöl seit der Antike, es wurde zu einem Stoff zur Abdichtung von Schiffsplanken wie auch – brennend – als Waffe eingesetzt. Heute dient der Energieträger zur Stromerzeugung und zum Antrieb von Transportmitteln: Schiffen, Flugzeugen, Autos. Darüber hinaus ist Erdöl Grundlage vieler Kunststoffe. Verwendet wird der Rohstoff auch für Farben und Lacke und zur Herstellung von Medikamenten.

Die grössten Erdölförderer der Welt sind Russland, Saudi-Arabien und die USA, gefolgt von Iran, China, Kanada und Mexiko. Libyen steht auf dieser Rangliste an 18. Stelle, Ägypten auf Platz 25. Die grössten europäischen Förderländer sind Norwegen (Platz 12) und Grossbritannien (19). (red.)